

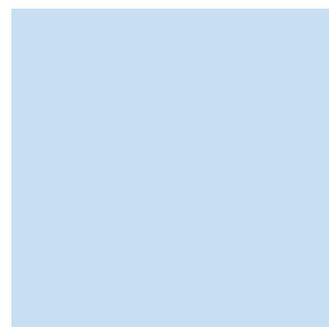
Wetter (Ruhr) 2035 gemeinsam gestalten!

**Gesamtstädtisches Integriertes
Stadtentwicklungskonzept (ISEK) – Baustein A**
Dokumentation des 3. Fachforums
„Klima, Umwelt und Tourismus“



Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Dr. Bettina Lelong
Dipl.-Kfm. Claudia Bargmann
Cand. M. Sc. Tom Brand

Köln, November 2021



**Geschäftsführende
Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Das 3. Fachforum „Klima, Umwelt und Tourismus“	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Ablauf des 3. Fachforums	1
2	Ergebnisse an den drei Stationen	5
2.1	Station 1: Bewertung der vorhandenen Naturräume und touristischen Ziele und Diskussion ihres Verbesserungspotenzials	5
2.2	Station 2: Diskussion zukünftiger Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung	7
2.3	Station 3: Entwicklungsziele und Leitbild	10
2.4	Ausblick und Verabschiedung	12

Wir verwenden in dem nachfolgenden Text eine gendersensible Sprache. Sollten keine genderneutralen Formulierungen verwendet werden können, nutzen wir den Gender-Doppelpunkt. Falls aus Versehen eine geschlechtsspezifische Formulierung in diesem Dokument verwendet sein sollte, bitten wir um Nachsicht. Selbstverständlich sind für uns alle Geschlechter, männlich, weiblich und divers gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit den Auftraggebern nichts anderes vereinbart ist. Alle Grafiken, Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



1 Das 3. Fachforum „Klima, Umwelt und Tourismus“

1.1 Einleitung

Die Stadt Wetter (Ruhr) erstellt derzeit in Zusammenarbeit mit Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH ein Gesamtstädtisches Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Bei der Erstellung dieses Konzepts sollen insbesondere die Ideen, Wünsche und Anregungen der Bürger*innen Eingang in den Prozess zur künftigen Entwicklung der Stadt finden, unter der Leitfrage: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“.

Das ISEK wird in zwei Phasen entwickelt: Zunächst werden in der Analyse- und Zielfindungsphase das Leitbild und die übergeordneten Ideen für die räumliche Entwicklung der gesamten Stadt bestimmt. In der späteren Konzeptphase werden die konkreten Projekte entwickelt, mit denen die übergeordneten Ziele erreicht werden sollen.

Zur Analyse- und Zielfindungsphase gehören mehrere Beteiligungsformate, in denen die Erfahrungen und das vertiefte Wissen der Wetteraner*innen und ihre Vorstellungen des zukünftigen Wetter (Ruhr) im Jahr 2035 abgefragt und diskutiert werden. Zu diesen Beteiligungsformaten gehören die vier Fachforen, die vom 28. Juni bis zum 27. Oktober 2021 durchgeführt wurden.

Abbildung 1: Podium des 3. Fachforums



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Während das 1. Fachforum „Wohnen und Leben, Teilhabe und Miteinander“ am 28. Juni 2021 aufgrund der Corona-Pandemie online durchgeführt wurde, konnte das 2. Fachforum „Mobil sein und bewegen“ am 28. September 2021 als Präsenzveranstaltung im Stadtsaal in Alt-Wetter stattfinden. Auch das 3. Fachforum fand am 6. Oktober 2021 in Präsenz im Veranstaltungszentrum Rathaus II in Alt-Wetter statt.

Die Bürger*innen der Stadt Wetter (Ruhr) wurden über die Presse und Social Media sowie Plakate über die drei Fachforen informiert. Außerdem wurden rund 1.000 Einladungen an zufällig ausgewählte Bürger*innen verschickt, um die Bekanntheit der Veranstaltungen zu steigern und Personen für die Teilnahme zu gewinnen, die Bürgerbeteiligungen in Wetter (Ruhr) bisher ferngeblieben sind.

Insgesamt 26 Bürger*innen besuchten das 3. Fachforum und wirkten damit an der zukünftigen Ausrichtung ihrer Stadt mit. Die Ergebnisse des 3. Forums fließen mit der Bestandsanalyse, der Auswertung bereits vorhandener Konzepte und Planungen und vorangegangenen Beteiligungsschritten in die Entwicklung des Handlungs- und Maßnahmenprogramms ein. Sie tragen damit zur Entwicklung von konkreten Projektideen und Maßnahmen für die Stadt Wetter (Ruhr) 2035 bei.

1.2 Ablauf des 3. Fachforums

Nach Begrüßung der Teilnehmenden erläuterte Birgit Gräfen-Loer (Fachbereichsleiterin Bauwesen) die Ziele des Fachforums, das ISEK als Instrument der Stadtentwicklung und den Planungsprozess in Wetter (Ruhr). Im Anschluss vertieften zwei Präsentationen das Themenfeld Klima, Umwelt und Tourismus in Wetter (Ruhr).

Stadtentwicklung der Zukunft – Globale Trends und kommunale Lösungen?! (Niklas Kuhr)

Niklas Kuhr, Klimaschutzmanager der Stadt Wetter (Ruhr), referierte über fünf globale Megatrends, die einen hohen Einfluss auf die Entwicklung von Städten haben.



Abbildung 2: Vortrag von Niklas Kuhr, Klimaschutzmanager der Stadt Wetter (Ruhr)



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Zum ersten Megatrend der Urbanisierung erläuterte Niklas Kuhr, dass in westlichen Ländern vor allem ein Siedlungswachstum in Klein- und Mittelstädten „im Speckgürtel“ von Großstädten zu erwarten sei, weshalb die Stadt Wetter (Ruhr) in Zukunft aufgrund ihrer räumlichen Nähe zum Ruhrgebiet profitieren könnte.

Die Digitalisierung als zweiter Megatrend definiert sich durch ein Wachstum effizienter und intelligenter Lösungen in verschiedenen Lebensbereichen. Wichtige Impulse in der Stadtentwicklung sind beispielsweise im Bereich digitaler Lösungen zu den Themen Umweltschutz, Mobilität und Sicherheit zu erwarten.

Die Mobilitätswende als dritter Megatrend zeichnet sich durch den Bedeutungsgewinn von alternativen und umweltfreundlichen Mobilitätsformen aus. Knotenpunkte werden zunehmend als Mobilitätsstationen verstanden, an denen verschiedene Mobilitätsformen und weitere Nutzungen möglichst reibungslos gebündelt werden (ÖPNV, Carsharing, Fahrrad, Paketversand etc.).

Infolge des demographischen Wandels als vierter Megatrend ist für die Stadt Wetter (Ruhr) eine negative Bevölkerungsentwicklung zu erwarten. Um Infrastrukturen dauerhaft erhalten zu können, ist für die Stadt jedoch eine stabile Bevölkerungsentwicklung wünschenswert. Unter anderem soll dies mit dem Handlungskonzept Wohnen gesteuert werden. Positive Standortfaktoren für das Wohnen in Wetter (Ruhr) sind beispielsweise die aufgelockerte Siedlungsstruktur und der ansprechende Landschaftsraum.

Der Klimawandel, der den fünften Megatrend bildet, ist ein wesentlicher Faktor für die zukünftige Stadtentwicklung. Städte sind aufgrund ihrer Funktionen und Emissionen als zentrale Orte im Kampf gegen den Klimawandel zu verstehen, in denen zahlreiche Maßnahmen getroffen werden müssen.

Darüber hinaus referierte Niklas Kuhr über die Bedeutung des Handlungsfelds Naherholung und Tourismus, das auch in Folge der Covid-19-Pandemie weiter an Bedeutung gewonnen hat. Ein Beispiel für den zukünftigen Ausbau eines attraktiven Naherholungs-, Tourismus- und Bildungsstandorts in der Stadt Wetter (Ruhr) ist das Wasserwerk Volmarstein, das im Rahmen der Internationalen Gartenschau (IGA) 2027 als naturverträglicher und sensibler Erholungs- und Erlebnisraum entwickelt werden soll.

Bestandsanalyse zum Themenfeld Klima, Umwelt und Tourismus

Dr. Bettina Lelong von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen zeigte in ihrer Präsentation die Ergebnisse der Bestandsanalyse des ISEK-Prozesses zum Themenfeld Klima, Umwelt und Tourismus.

Abbildung 3: Vortrag von Dr. Bettina Lelong, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Die Stadt Wetter (Ruhr) bietet derzeit schon viele Angebote und landschaftlich reizvolle Bereiche, die für Bürger*innen und Tourist*innen attraktiv sind. Die Aufwertung weiterer Objekte und Bereiche ist durch das Umbaugebiet Innenstadt Alt-Wetter und angrenzende Bereiche auf den Weg gebracht bzw. soll noch umgesetzt werden (z. B. Bürgerpark Villa Vorsteher sowie Sanierung des Stadtsaals und die Umgestaltung seines Umfelds). Gleichzeitig ist die



Schaffung weiterer Attraktionen in Planung (z. B. Wasserwerk Volmarstein und Umgestaltung Burgruine mit Freiheit im Rahmen der IGA 2027).

Obwohl die Stadt Wetter (Ruhr) über zahlreiche solcher „Perlen“ verfügt, sind deren Wahrnehmbarkeit und Ausschilderung insbesondere für Ortsfremde nicht ausreichend. Als Beispiel können hier der Ruhrtal-Radweg oder der Kletterpark genannt werden. Ein Leitsystem für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in der Innenstadt Alt-Wetter bis zum See wird derzeit schon bearbeitet, und die Zusage für die Fördermittel liegt vor. Teilweise stören in die Jahre gekommene Elemente den positiven Gesamteindruck, wie zum Beispiel das Erscheinungsbild des Hallenbads (Sanierung ab 2022) und das leerstehende Gebäude am Freibad.

Ein grundsätzliches Problem sowohl für den Tourismus, aber auch die ansässige Wirtschaft stellt das Fehlen eines zeitgemäßen Übernachtungsangebots in Alt-Wetter und Volmarstein dar.

Abbildung 4: Auditorium



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Aus dieser Bestandsanalyse (gespeist aus der Analyse des Planungsbüros, der Online-Beteiligung, dem Verwaltungsworkshop) ergeben sich entsprechende Handlungserfordernisse für die Weiterentwicklung des Tourismus, die Gestaltung von Grün- und Freiräumen wie auch für den Klimaschutz und die Klimaanpassung in Wetter (Ruhr):

Tourismus

- Zeitgemäße, attraktive Übernachtungsmöglichkeiten und Hotelangebote inkl. Tagungsräumen schaffen
- Ausbau des Service für Radtouristen, um diese länger in der Stadt zu halten

- Beschilderung von Wander- und Radrouten
- Entwicklung eines barrierefreien Wanderwegs und von Themenwegen (Bergbau, Wald)
- Verstärkte Bekämpfung der Wasserpflanze Elodea, um Potenzial des Harkortsees nutzen zu können
- Ausbau der Schiffsverbindungen

Grün- und Freiräume

- Qualifizierung und Ausbau vorhandener, veralteter Spielplätze
- Urban Gardening/Urban Farming-Projekt umsetzen

Klimaschutz und Klimaanpassung

- Pflanzung von Straßenbäumen in den Straßenräumen, die im Sommer Hitzeinseln bilden
- Begrünung der Ortskerne (Dach, Fassade, Kübel, Wildblumen etc.)
- Förderung des klimaangepassten Bauens, Beratung und Unterstützung der Eigentümer*innen
- Intensive Begrünung von Gewerbebegründstücken
- Renaturierung von Gewässern inkl. Hochwasserschutz
- Integration von Klimaschutz und Klimaanpassung in die Bauleitplanung
- Zurückhaltende Neuerschließung von Flächen

Arbeit in Gruppen

Im Anschluss an die Präsentationen erläuterte Frau Dr. Lelong die Arbeit an unterschiedlichen Stationen und teilte das Plenum in drei Gruppen ein.

An den Stationen wurden einzelne Fragen, das konkrete Zukunftsleitbild und die Entwicklungsziele für das Themenfeld Klima, Umwelt und Tourismus bearbeitet.

- 1. Station: Bewertung der vorhandenen Naturräume und touristischen Ziele und Diskussion ihres Verbesserungspotenzials (Nadine Schmutzler)
- 2. Station: Diskussion zukünftiger Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung (Niklas Kuhr, Birgit Gräfen-Loer)
- 3. Station: Entwicklungsziele Klima, Umwelt und Tourismus und Leitbild (Dr. Bettina Lelong)

Die Gruppen verblieben rund 30 Minuten an einer Station und wechselten dann zu der nächsten, so dass jeder Teilnehmende zu jeder Station einen Beitrag leisten konnte.

Nach Beendigung der Gruppenarbeiten an den Stationen und Rückkehr ins Plenum stellten die Moderator*innen die gesammelten Ergebnisse aus allen drei Gruppendiskussionen vor.

Abbildung 5: Station 3 – Leitbild Stadt Wetter (Ruhr) 2035 und Entwicklungsziele für das Handlungsfeld „Landschaft nachhaltig, erholsam und klimagerecht gestalten“



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

2 Ergebnisse an den drei Stationen

Die Teilnehmenden am 3. Fachforum wurden in drei Gruppen eingeteilt und konnten an jeder Station mitwirken. Die Gruppen umfassten acht bis zehn Teilnehmende.

2.1 Station 1: Bewertung der vorhandenen Naturräume und touristischen Ziele und Diskussion ihres Verbesserungspotenzials

An der 1. Station diskutierten die Bürger*innen über die vorhandenen Naturräume und touristischen Ziele. Die Station gliederte sich in zwei Arbeitsschritte.

Abbildung 6: Station 1



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

In einem ersten Schritt wurden folgende Fragen diskutiert und die Ergebnisse auf Moderationskarten festgehalten:

- Siedlungs- und Freiraumentwicklung – wie geht das zusammen?
- Welche Naherholungsangebote sind Ihnen wichtig?

Im zweiten Arbeitsschritt diskutierten die Teilnehmenden anhand einer großen Karte von Wetter (Ruhr) über Verbesserungsbedarfe und -potenziale zu Freizeit- und Erholungsorten in Wetter. Auf der Karte waren touristische Ziele eingetragen. Diese sollten durch die Teilnehmenden auf Vollständigkeit und Entwicklungschancen geprüft werden. Mit Post-Its in Sprechblasenform konnten beispielsweise Ideen für Aufwertungen und Umgestaltungen touristischer Ziele dargestellt werden. Thematisch wurden folgende Leitfragen behandelt:

- Welche Angebote zu Freizeit und Erholung fehlen in Wetter?
- Welche Angebote zu Freizeit und Erholung sollten aufgewertet werden?
- Welchen Naturraum in der Stadt Wetter (Ruhr) suchen Sie am meisten auf (Harkortsee, Ruhr, Ruhraue, Elbsche, Felder und Wälder in Esborn etc.)?

Die wichtigsten Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen für Station 1 sind im Folgenden zusammengefasst:

Siedlungs- und Freiraumentwicklung

Die Teilnehmenden wünschten einen kompakten und funktionierenden Siedlungskörper, der zugleich die ansprechende Landschaft in Wetter würdigt und schützt. Von den Teilnehmenden kamen folgende Vorschläge:

- Nach Möglichkeit sollen Wohnpotenziale durch Aufstockung von Gebäuden und Nachverdichtung „mit Maß“ gewonnen werden.
- Umnutzung leerstehender Büros zu Wohneinheiten
- Wenn Neubau, dann sollen nach Möglichkeit Häuser mit ökologischen Standards erbaut werden, zum Beispiel im Passivhausstandard.
- Eine Anregung ist, Bestandsgebäude effizienter zu nutzen, da viele Gebäude nur von (älteren) Einzelpersonen bewohnt werden, welche unter Umständen schon mit der Haushaltsführung unter einer hohen Belastung stehen. Hierzu könnte beispielsweise eine Tauschbörse für Immobilien eingerichtet werden, um Angebot und Nachfrage miteinander zu verknüpfen.
- Ebenso werden alternative Wohnmodelle angeregt, wie zum Beispiel ein Mehrgenerationenhaus. Ein weiteres Projekt könnte nach dem Vorbild „Tausche Bildung gegen Wohnen“ sein.
- Zur möglichen Minimierung der Flächeninanspruchnahme bei Neubauten wird der Bau einer Tiny-House-Siedlung vorgeschlagen, die sowohl ältere Menschen als auch Tourist*innen ansprechen soll.
- Der soziale Wohnungsbau sollte in Wetter (Ruhr) unterstützt werden, damit viele Menschen mit adäquatem Wohnraum versorgt werden können.



- Die bewegte Topographie in der Stadt ist ein Hindernis für die Fortbewegung mobilitätseingeschränkter Menschen. Deshalb sollte jeder Stadtteil über ausreichende Nahversorgungs- und Mobilitätsangebote verfügen, um Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen sicherzustellen. Hierfür könnte beispielsweise der bestehende Bürgerbus gefördert und durch eine Mitfahrzentrale ergänzt werden.
- Langfristig sollte der Einsatz von autonomen Bussen in der Stadt gefördert werden.
- Für Alt-Wetter werden neben einer Verkehrsberuhigung auch Begrünungsmaßnahmen sowie weitere Angebote mit Cafés und Einzelhandel gewünscht.

Wichtige Naherholungsangebote

Die drei Gruppen sahen das Wandern und Radfahren als wichtigste Freizeit- und Naherholungsnutzung in Wetter (Ruhr) und schlugen folgende Maßnahmen vor:

- Ausbau der Fuß- und Radwegeinfrastruktur, beispielsweise durch die Verbreiterung von Wegen
- Verbesserung der Beschilderungen, die auf die Sehenswürdigkeiten der verschiedenen Stadtteile Wetters hinweisen
- Bessere Anbindung der Burgen an den Ruhrtalradweg

Welche Angebote zu Freizeit und Erholung sollten aufgewertet werden?

Handlungsbedarf wurde von allen Gruppen bei der Bekämpfung der Elodea identifiziert, die gegenwärtig die Nutzbarkeit des Sees deutlich einschränkt. Grundsätzlich wurde mehrfach der Wunsch nach mehr wassernahen Orten zum Verweilen geäußert. Folgende Maßnahmenvorschläge an den Gewässern, aber auch im Waldbereich, wurden genannt:

- Aufwertung des Harkortsees, zum Beispiel in Form eines größeren Freizeitangebots
- Bau einer Promenade zur Attraktivierung des Harkortsees
- Ein Ruhrübergang südlich von Alt-Wetter für den Fuß- und Radverkehr
- Ein Bootsverleih im Bereich des Obergrabens
- Auch die bestehenden Wald- und Wanderwege in der gesamten Stadt wurden mehrfach als zu fördernde und erhaltenswerte Räume herausgestellt. Unter anderem wird angeregt, vermehrt Aussichtspunkte in die Landschaft zu integrieren
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Burg Wetter durch beispielsweise Kunstprojekte
- Qualifizierung der alten Kohlenbahn als Rad- und Wanderweg
- Berücksichtigung des Naturfreundehauses Eggeklaus, das als wichtiger Raum des Themas Freizeit und Erholung wahrgenommen wurde
- Freiräumliche Qualifizierung des Steinbruchs Kulpmann

Was fehlt in Wetter?

Die Beteiligten sahen in Wetter (Ruhr) ein Defizit an gastronomischen Angeboten und Biergärten. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass insbesondere in Grundschoffel Angebote zum Verweilen fehlen.

Ideen für neue Freizeit- und Erholungsangebote

- Angebot von Tiny-Häusern für Tourist*innen am Wohnmobilstellplatz, um die Übernachtungsmöglichkeiten zu verbessern.
- Der Radtourismus birgt große Potenziale, die allerdings mangels Übernachtungsmöglichkeiten nicht ausreichend genutzt werden können
- Eine Gaststätte an der Ruhr für radfahrende Tourist*innen
- Nutzung des Wasserturms Loh als Erholungs- und Freizeitort
- Umgestaltung des alten Friedhofs zu einem Park, z. B. als Gemeinschaftsgarten oder Zukunftsgarten (berücksichtigt werden muss bei der Planung, dass der Friedhof ein Habitat des Hirschkäfers ist)



- Dauerhafte Ansiedlung von Störchen, indem Möglichkeiten zum Nestbau geschaffen werden
- Barfußpfad am Wasser
- Heimatmuseum in Volmarstein
- Trimm-dich-Pfad in der Landschaft
- Anschluss an den Ruhrtalradweg in Volmarstein
- Minigolfanlage bei dem Vereinsheim des TGH Wetter
- Wetterschutzhütte am Harkortberg
- Markierung der räumlichen Mitte von Wetter
- Anlegestelle für Kanus an der Ruhr zwischen Alt-Wetter und Wengern
- Wunsch nach mehr Spielangeboten für Kinder, um diese in die Stadt zu integrieren

2.2 Station 2: Diskussion zukünftiger Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung

An Station 2 wurden zukünftige Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen für die Stadt Wetter (Ruhr) diskutiert. Hierzu wurden folgende Leitfragen untersucht:

- Welche Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sollten in der Stadt Wetter (Ruhr) umgesetzt werden?
- Gibt es Orte in den Stadtteilen, an denen sich Hitzeinseln bilden, oder die bei Starkregen von Überflutung gefährdet sind?

Abbildung 7: Gruppenarbeit an Station 2



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

An dieser Station wurden folgende Vorschläge für Ziele und Maßnahmen durch die Bürger*innen formuliert:

Artenvielfalt

- Begrünung von Flächen, die derzeit versiegelt sind bzw. aus anderen Gründen nur einen geringen ökologischen Wert aufweisen
- Vermeidung von Schottergärten
- Stärkere Begrünung in Gewerbegebieten, die normalerweise eine hohe Versiegelung aufweisen
- Begrünung von Alt-Wetter mit Blumenstelen und bepflanzten Kübeln, um neben einer Förderung der Artenvielfalt auch einen positiven Effekt für die Gestaltung des öffentlichen Raums zu erzielen
- Ökologische Landwirtschaft sowie die Etablierung von Blühstreifen
- Baumpflanzungen in den Ruhrauen

- Pflanzung von verschiedenen Baumarten im Wald
- Förderung von Haus- und Gartenbegrünung; Beratung zur ökologischen Gartengestaltung für Neuzugezogene

Umweltgerechte Mobilität

Um die umweltgerechte Mobilität zu fördern, regten die Teilnehmenden verschiedene Handlungsansätze an:

- Förderung von alternativen Mobilitätsformen, die nach Möglichkeit emissionsarm sind
- Mehr E-Ladesäulen als Voraussetzung für verbreitete Nutzung von E-Mobilität
- Einsatz von E-Bussen
- Verkürzung der Wege (gem. Leitbild), um z. B. innerhalb der Stadtteile Besorgungen des täglichen Bedarfs zu erledigen sowie Nachbarschaftstreffs möglichst gut zu erreichen
- Förderung des Fuß- und Radverkehrs durch den Ausbau der Wegenetze und Verbreiterung der Radwege
- Einrichtung einer Fußgängerzone in Alt-Wetter, um auch Plätze zu entlasten
- Reduzierung des Verkehrslärms in der Innenstadt
- Tempo 30 in der gesamten Stadt
- Weniger Parkplätze

Abbildung 8: Diskussion an Station 2



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Entsiegelung, Hochwasservorsorge

Im Rahmen der Hochwasservorsorge wurden insbesondere Entsiegelung und Wasserrückhaltung als wesentliche Ansätze von den Teilnehmenden benannt. Ein Ziel in dem Zusammenhang ist die Anwendung des Schwammstadt-Prinzips in Wetter

(Ruhr). In Zukunft soll auch im Falle eines Starkregenereignisses die Stadt so resilient sein, dass keine erheblichen Schäden zu befürchten sind. Folgende Ideen wurden hierzu zusammengetragen:

- Die Rückhaltung und Verzögerung von Wasser bei Hochwassergefahr könnte beispielsweise durch die Renaturierung kleinerer Gewässer oder durch Retentionsbecken zur Rückhaltung erfolgen
- Thema Wasser am Bahnhofsvorplatz in die Gestaltung integrieren
- Klimaresiliente Plätze und Schulhöfe
- Nutzung von versickerungsfähigem Pflaster
- Nutzung von Regenwasser in Gärten sowie im Stadtgebiet

Energiegewinnung

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass vermehrt alternative, erneuerbare Energien im Stadtgebiet genutzt werden sollten. Ein wesentlicher Wunsch bestand darin, dass die Stadt hierbei eine Vorbildfunktion einnimmt und öffentliche Gebäude mit hohen Standards zur Energiegewinnung ausrustet, darunter Photovoltaik. Ähnliches gilt für Bushaltestellen, die mit einer Solarbeleuchtung ausgestattet werden könnten, so die Idee der Teilnehmenden. Zudem sollten Windspiralen auf Dächern von Gebäuden zum Einsatz kommen. Als weitere Vorschläge wurden genannt:

- Autarke Energieversorgung von Quartieren
- Einsatz von Photovoltaik-Kleinanlagen, möglicherweise Einsatz kleiner „Balkon-Kraftwerke“, zum Beispiel im sozialen Wohnungsbau
- Blockheizkraftwerk für Neubausiedlungen

Emissionsreduzierung

Neben der umweltfreundlichen Energiegewinnung ist die Reduzierung von Emissionen ein wichtiges Thema aus Sicht der Teilnehmenden. Ein Wunsch besteht daher darin, als Stadt Wetter (Ruhr) möglichst CO₂-neutral zu werden. Ein möglicher Ansatz könnte darin liegen, Unternehmen mit CO₂-neutraler Produktion zu fördern.

Nachhaltige Flächennutzung

Ein nachhaltiger Handlungsansatz ist die Umnutzung oder Verdichtung von Flächen, die untergenutzt oder gänzlich ungenutzt sind. Ein Vorschlag bezog sich darauf, derzeit ungenutzte Flächen (z. B. einige Flächen aus dem Eigentum der Kirche) für Nutzungen wie Urban Gardening zur Verfügung zu stellen, um auch in innerstädtischen Bereichen weitere Grünräume zu schaffen. Bei einer größeren Anzahl von gärtnerisch genutzten Flächen in öffentlich zugänglichen Freiräumen könnte eine „Essbare Stadt Wetter (Ruhr)“ entstehen. Auch Dachnutzungen als „Mischrebergärten“ wurden im Rahmen der Beteiligung vorgeschlagen. Außerdem sollten neue Wohnbauflächen nicht in Kaltluftschneisen geschaffen werden.

Sonstige Themen

Darüber hinaus wurden weitere Ansätze genannt, die sich keinem der vorab genannten Themen zuordnen lassen:

- Mehr Mülleimer im Stadtgebiet, um der Verschmutzung entgegenzuwirken
- Laubbläser vermeiden
- Veranstaltung wie die Klimabaum-Aktion
- Untersuchung des Mikroklimas

Verortung von Defiziten und Chancen für Maßnahmen

Neben der Diskussion zu allgemeinen Ideen zum Klimaschutz in Wetter (Ruhr) wurden die Teilnehmenden in einem weiteren Arbeitsschritt dazu aufgefordert, Räume mit Defiziten in Hinblick auf die Klimawandelfolgenanpassung zu verorten. Hierzu zählen beispielsweise Orte, an denen sich Hitzeinseln bilden oder die bei Starkregen von Überflutung bedroht sind. Darüber hinaus konnten Maßnahmenvorschläge zur Aufwertung markiert werden.

Im gesamten Stadtgebiet Wetters wurden Anregungen durch die Teilnehmenden aufgezeigt. Ein räumlicher Schwerpunkt bei den Verortungen ist in Alt-Wetter zu erkennen, wo die Teilnehmenden einen hohen Bedarf nach ergänzender Begrünung sahen. Versiegelte Flächen, beispielsweise in Gewerbegebieten, wurden als klimatisch ungünstig benannt.

Darüber hinaus wurden vielfältige Maßnahmenvorschläge räumlich verortet, die bereits an der Stellwand thematisch behandelt wurden, darunter zum Beispiel geeignete Räume für Aufwertungen von Fahrradwegen und neue Photovoltaikanlagen.

Weitere Vorschläge:

- Seilbahn zum Harkortturm, möglicherweise von Wengern über die Ruhr
- Attraktivierung und Nutzung der Burgruine
- Ökologische Siedlung
- Potenzielle Standorte für Windkraftanlagen
- Pflanzung von Obstbäumen entlang von Fußwegen
- Baumalleen zwischen den Stadtteilen
- Verortung von Räumen mit Potenzial zur Begrünung
- Spiel- und Sportflächen für Jugendliche
- Zugänglichkeit der Ruhr zum Verweilen
- Naturnahe Beweidung der Ruhr
- Solidarische Landwirtschaft
- Treffpunkte für Familien

Abbildung 9: Verortete Anregungen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Die konkreten Vorschläge werden in Phase 2 des ISEK-Prozesses wieder aufgegriffen und dienen als Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Abbildung 10: Vorstellung der Ergebnisse an Station 2 durch Herrn Kuhr



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

2.3 Station 3: Entwicklungsziele und Leitbild

Die Entwicklungsziele für das Themenfeld Klima, Umwelt und Tourismus und das Leitbild für die Gesamtstadt Wetter (Ruhr) wurden auf Plakaten an zwei Stellwänden präsentiert. Zunächst befragte Dr. Bettina Lelong die Teilnehmenden nach ihrem Feedback zu den Entwicklungszielen. Es wurden Nachfragen gestellt und einige Ziele ergänzt oder mit Beispielen versehen.

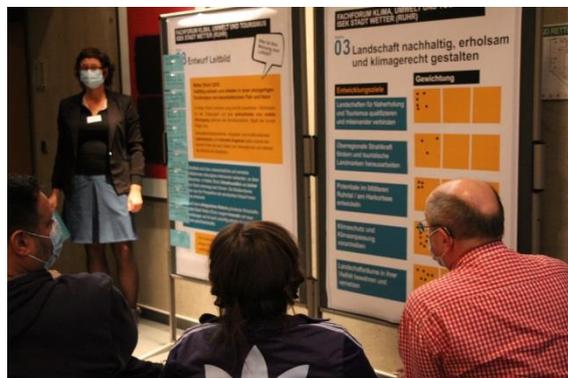
Vorgestellte Entwicklungsziele

- Landschaften für Naherholung und Tourismus qualifizieren und miteinander verbinden
- Überregionale Strahlkraft fördern und touristische Landmarken herausarbeiten
- Potenziale im Mittleren Ruhrtal/am Harkortsee entwickeln
- Klimaschutz und Klimaanpassung vorantreiben
- Landschaftsräume in ihrer Vielfalt bewahren und vernetzen

Die Teilnehmenden merkten an, dass für das Erreichen des Entwicklungsziels „Überregionale Strahlkraft fördern und touristische Landmarken herausarbeiten“ ausreichende und attraktive Übernachtungsmöglichkeiten in Wetter (Ruhr) vorhanden sein müssten. Diese fehlen zurzeit.

Die Landschaftsräume mit ihren unterschiedlichen Qualitäten sollten bewahrt und zusammenhängend erfahrbar gemacht werden (Hügel, Wälder, Steilhänge, Flussau etc.).

Abbildung 11: Diskussion an Station 3



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen

Jede Gruppe stimmte über die Wichtigkeit der Entwicklungsziele ab. Dafür erhielt jeder Teilnehmende Punkte, die er frei hinter den Entwicklungszielen



auf dem Plakat verteilen konnte. Damit nachfolgende Gruppen nicht beeinflusst werden, wurde ihre Abstimmung verdeckt.

Mit jeweils 17 Punkten wurden die Ziele „Klimaschutz und Klimaanpassung vorantreiben“ und „Landschaftsräume in ihrer Vielfalt bewahren und vernetzen“ am stärksten gewichtet. Das große Potenzial von Wetter (Ruhr), seine Landschaften, sollte also nach Ansicht der Teilnehmenden stark im Fokus stehen ebenso wie das Fitmachen der Stadt für die Herausforderungen des Klimawandels.

Nach diesen beiden Zielen folgte das Ziel „Landschaften für Naherholung und Tourismus qualifizieren und miteinander verbinden“ (14 Punkte) und „Potenziale im Mittleren Ruhrtal/am Harkortsee entwickeln“ (11 Punkte).

Am wenigsten wichtig war den Teilnehmenden das Ziel, dass Wetter (Ruhr) eine „überregionale Strahlkraft“ gewinnen und „touristische Landmarken herausarbeiten“ solle (6).

Aufgrund der geringen Zahl der Teilnehmenden ist diese Bewertung natürlich nur ein Ausschnitt möglicher Meinungen in Wetter (Ruhr). Sie zeigt jedoch, dass den beteiligten Bürger*innen zunächst der nachhaltige und behutsame Umgang mit der eigenen Landschaft und die Klimaresilienz wichtiger sind als ein vorrangiger Fokus auf der touristischen Nutzung der Naturpotenziale. Mit entsprechenden Konzepten lässt sich beides miteinander verbinden.

Leitbild

„Wetter (Ruhr) 2035: Vielfältig wohnen und arbeiten in einer einzigartigen Kombination von kleinstädtischem Flair und Natur“

„In Wetter (Ruhr) kommen Jung und Alt zusammen - Wohnraum für alle Zielgruppen und eine wohnortnahe oder mobile Versorgung zeichnen die klimafreundliche „Stadt der kurzen Wege“ aus. Generationsübergreifende, integrative und multifunktionale Lebensräume und kulturelle Angebote laden sowohl Bewohner*innen als auch Gäste zum Verweilen ein und stärken die Identität der Stadt(teile).

Die Stadtteile sind über unterschiedliche und vernetzte Mobilitätsformen reibungslos miteinander verbunden, so dass die Menschen in Wetter (Ruhr) klimafreundlich und sicher in Ihrer Stadt unterwegs sein können. Die Straßenräume werden aus der Perspektive der sensibelsten Nutzer*innen entwickelt. Der auf einer erfolgreichen Historie gründende Wirtschaftsstandort Stadt Wetter (Ruhr) reagiert innovativ auf neue Entwicklungen und ist auch zukünftig attraktiv für Unternehmen und Arbeitskräfte.

Die besondere Stärke der Stadt Wetter (Ruhr) liegt in der einzigartigen Kombination von kleinstädtischem Flair und vielfältiger Natur.“

Anregungen der Teilnehmenden

Das vorgeschlagene Leitbild für Wetter (Ruhr) 2035 wurde von den Teilnehmenden grundsätzlich begrüßt, jedoch um einige Aspekte ergänzt:

- Wichtig war den Teilnehmenden, dass die besondere Qualität Wetters (Ruhr) im Leitbild verankert wird, eine Kleinstadt am Rande des Ruhrgebiets zu sein. Die Metropolennähe sei ein wichtiger Pluspunkt. Dabei wurde an einen Slogan erinnert, der vor einigen Jahren für Wetter (Ruhr) entwickelt wurde („Wetter – Wo das Ruhrgebiet die Natur küsst“).
- In Wetter (Ruhr) kann man wohnen, wo andere Urlaub machen. Die Naherholung und die gleichzeitig gute verkehrliche Anbindung sind die ausschlaggebenden Faktoren für ein Leben in Wetter (Ruhr).
- Daher ist es sehr wichtig, dass die unterschiedlichen Qualitäten der Landschaftsräume nachhaltig bewahrt werden (Hügel, Wälder, Steilhänge, Ruhr, Harkortsee) und zusammenhängend erlebbar gemacht werden.
- Wetter (Ruhr) könnte sich auf lange Sicht zu einer klimaresilienten Fahrradstadt entwickeln, erste Veränderungen sind bereits heute sichtbar.
- Die Weiterentwicklung des Tourismus sollte in Richtung sanfter, nachhaltiger Tourismus gesteuert werden. Dazu gehört, dass die Anreise der Tourist*innen auch ohne Auto möglich sein und dies gefördert werden soll (z. B. mit Shuttle-Services). Die schönen Ortskerne sollen nicht von Pkws überlastet werden. Zur



Sprache kam u. a. auch die länger bestehende Idee, eine Seilbahn zu bauen, die von der Tal-lage zum Harkortberg führt und/oder vom Wasserwerk zur Burg Volmarstein.

- Der Tourismus sollte in Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten weiterentwickelt werden.
- Im Themenfeld Wirtschaft wurde geäußert, dass in der Stadt zukunftsorientierte Arbeitsplätze gefördert werden sollten. Diese sollten den Mittelstand stärken. Neu angesiedeltes Gewerbe sollte nicht so flächenintensiv sein wie die Betriebe in der Vergangenheit.
- Abschließend sollte nicht nur in der Wirtschaft, sondern in der ganzen Stadtgesellschaft eine Offenheit für Innovationen angestrebt werden. Außerdem sollte sich die Stadt eine Offenheit für alle Menschen (mit und ohne Behinderungen etc.) als Ziel setzen.

2.4 Ausblick und Verabschiedung

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Birgit Gräfen-Loer bei allen Anwesenden für die lebhaften und reichhaltigen Diskussionen und gab eine Vorschau auf das weitere Vorgehen. Am 27. Oktober 2021 findet das letzte Fachforum „Wirtschaften, Arbeiten und Einkaufen“ statt.

In der zweiten Phase des ISEK-Prozesses wird es in den Stadtteilen Stadtteilwerkstätten geben, für die wiederum alle Bürger*innen zur Teilnahme eingeladen sind. Hierbei können detaillierte Anregungen und Vorschläge zu ganz konkreten Projekten und Maßnahmen in den Stadtteilen eingebracht werden.

Abbildung 12: Gruppenarbeit an Station 3



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen



Abbildungen

Abbildung 1: Podium des 3. Fachforums	1
Abbildung 2: Vortrag von Niklas Kuhr, Klimaschutzmanager der Stadt Wetter (Ruhr) ²	
Abbildung 3: Vortrag von Dr. Bettina Lelong, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH	2
Abbildung 4: Auditorium	3
Abbildung 5: Station 3 – Leitbild Stadt Wetter (Ruhr) 2035 und Entwicklungsziele für das Handlungsfeld „Landschaft nachhaltig, erholsam und klimagerecht gestalten“	4
Abbildung 6: Station 1	5
Abbildung 7: Gruppenarbeit an Station 2	7
Abbildung 8: Diskussion an Station 2	8
Abbildung 9: Verortete Anregungen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	9
Abbildung 10: Vorstellung der Ergebnisse an Station 2 durch Herrn Kuhr	10
Abbildung 11: Diskussion an Station 3	10
Abbildung 12: Gruppenarbeit an Station 3	12